



Rathaus Umschau

Freitag, 15. Juni 2012

Ausgabe 112

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	5
Meldungen	6
› Medaille „München leuchtet“ in Gold für Miroslav Nemeč und Udo Wachtveitl	6
› Stadtrat beschließt drei neue Straßennamen in Bogenhausen	7
› Radl-Sicherheitscheck auf dem Pariser Platz	8
› Ausstellungen im Museum Villa Stuck	8
› Gemeinschaftsausstellung „Ninja Teenage Mutant Hero Camp“	10
› Vortrag „Die Künstlerporträts von Alois Löcherer“ im Gasteig	11
› Bauzentrum: Vortrag „Alternative Heizungssysteme – ein Überblick“	11
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche	12
Baustellen aktuell	13
Antworten auf Stadtratsanfragen	14
› Vereinfachte Kriterien für die Ausstellung von Bibliotheksausweisen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	14
› Ausdünnung Taktangebot Tram 20/21/22	16
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	17



Terminhinweise

Wiederholung

Samstag, 16. Juni, 11 Uhr, Bühne Marienplatz

Bürgermeisterin Christine Strobl und der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter eröffnen das Stadtgründungsfest. Das Fest anlässlich des 854. Stadtgeburtstags Münchens bietet an zwei Tagen Musik, Tanz, kulinarische Genüsse sowie Spiel und Spaß für Jung und Alt im Herzen der Stadt.

Wiederholung

Samstag, 16. Juni, 13 Uhr, Odeonsplatz

Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet das Handwerkerdorf am Odeonsplatz. Das Handwerkerdorf ist immer ein Attraktionspunkt auf dem Münchner Stadtgründungsfest und Anziehungspunkt vieler Familien, um Informationen zu sammeln, Firmenkontakte zu knüpfen oder auch für ihre Kinder Lehrstellenangebote in Anspruch zu nehmen.

Wiederholung

Samstag, 16. Juni, zirka 13.15 Uhr, Bühne vor der Feldherrnhalle

Bürgermeisterin Christine Strobl unterzeichnet das Communiqué „Save our Future: Cycle!“ Der international bekannte Jazzpianist und Komponist Cornelius Claudio Kreusch bringt die Bike-Symphonie für eine nachhaltige Zukunft zur Uraufführung – Münchens Botschaft für den Weltnachhaltigkeitsgipfel „Earth Summit“ in Rio: Das Fahrrad als nachhaltigstes und zukunftsträchtigstes Verkehrsmittel wird mit seiner Klingel zum Musikinstrument umfunktioniert.

Wiederholung

Sonntag, 17. Juni, 11 Uhr, Berufsbildungszentrum, Elisabethplatz 4

Oberbürgermeister Christian Ude gibt seine Stimme für den Bürgerentscheid über die 3. Start- und Landebahn des Flughafens München ab.

Wiederholung

Sonntag, 17. Juni, 19.30 Uhr, Kreisverwaltungsreferat, Ruppertstraße 11

Oberbürgermeister Christian Ude nimmt zum Ausgang des Bürgerentscheids über die 3. Start- und Landebahn des Flughafens München Stellung.



Wiederholung

Montag, 18. Juni, 12 Uhr, Grütznerstube im Rathaus

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers gibt Informationen über „writers in exile“, die im Juli im städtischen Künstlerhaus Villa Waldberta zu Gast sein werden. Bei einer öffentlichen Veranstaltungsreihe, die bereits am 19. Juni unter dem Titel „Sprache/Heimat/Exil“ beginnt, werden sie persönlich anwesend sein und porträtiert. Johano Strasser, Präsident des Deutschen P.E.N., der internationalen Schriftstellervereinigung „Poets, Essayists, Novelists“, spricht über die fünf ausgewählten Autorinnen und Autoren, die ihre Heimat verlassen mussten – weil sie Missstände angeprangert, Menschenrechte oder die Pressefreiheit eingefordert hatten. Das städtische Künstlerhaus Villa Waldberta in Feldafing gewährt den „writers in exile“ Zuflucht. Im Gespräch mit renommierten Persönlichkeiten werden sie in fünf Veranstaltungen über ihr Schicksal und die Lage in Iran, China, Sri Lanka, Tschetschenien und Kuba sprechen. Ein „Heimatabend“ in der Villa Waldberta und die Abschlussveranstaltung „Sind Menschenrechte überall und generell gültig?“ im Schauspielhaus der Münchner Kammerspielen ergänzen die Porträtreihe.

Wiederholung

Montag, 18. Juni, 19 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, spricht Grußworte beim Empfang anlässlich der ICE-Konferenz. Die internationale Konferenz wird von der Hochschule München und ihrem An-Institut Strascheg Center for Entrepreneurship ausgerichtet. Sie ist eine der weltweit führenden Konferenzen zu den Themen Innovationen, Technologie und Management und Entrepreneurship.

Dienstag, 19. Juni, 18 Uhr, Hanebergstraße 14, Abenteuer-Spiel-Platz

Bürgermeisterin Christine Strobl nimmt an einer Diskussionsrunde anlässlich der Frühjahrsvollversammlung des Kreisjugendring München-Stadt (KJR) teil. 70 Delegierte der Münchner Jugendverbände werden erwartet.

Dienstag, 19. Juni, 19 Uhr, Kunstarkaden, Sparkassenstraße 3

Stadträtin Monika Renner (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters zur Eröffnung der Ausstellung „Ninja Teenage Mutant Hero Camp“, einer Gemeinschaftsausstellung von Alexandros Tsioris, Alfred Kunz, Thorsten Mühlbach und Carlos de Abreu.

(Siehe auch unter Meldungen)



**Mittwoch, 20. Juni, 9.15 Uhr,
Seniorenbeirat, Burgstraße 4 (Raum 200)**

32. Plenumssitzung des Seniorenbeirates. Auf der Tagesordnung steht unter anderem ein Referat des Polizei-Hauptwachmeisters und Präventionsbeauftragten Hartmut Brach zum Thema „Arbeit der Bundespolizei auf Bahnhöfen und Flughafen – Taschendiebstahl und Zivilcourage“

Mittwoch, 20. Juni, 10 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Stadtrat Siegfried Benker (Bündnis 90/Die Grünen) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zum Fachtag „Inklusion inklusive“. Der vom Sozialreferat veranstaltete Fachtag befasst sich in Vorträgen, Diskussionen und einem Infotreff mit dem Thema „Kooperation und Vernetzung in der offenen Alten- und Behindertenarbeit in München“. Ziel ist die Weiterentwicklung von Angeboten und passgenaue Vernetzung zwischen der offenen Alten- und der offenen Behindertenarbeit sowie deren Interessenvertretungen, um den spezifischen Interessen der älter werdenden Menschen mit früh erworbener oder angeborener Behinderung noch besser gerecht zu werden.

**Mittwoch, 20. Juni, 10 Uhr,
Panzerwiese, Ecke Schleißheimerstraße/Sandbienenweg**

Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt sowie Dr. Rudolf Nützel, Geschäftsführer der Kreisgruppe München des Bund Naturschutz in Bayern e.V., stellen die neue Broschüre „Heuschrecken in München“ vor. 37 Heuschrecken-Arten gibt es in München. Einer ihrer Lebensräume ist die Panzerwiese, die in den vergangenen Jahren aufwändig gepflegt wurde und sich zu einem artenreichen Biotop inmitten der Stadt entwickelt hat.

Achtung Redaktionen: Im Anschluss an die Pressekonferenz besteht die Gelegenheit an einer kurzen Führung über die Panzerwiese teilzunehmen, bei der Arten, wie etwa der Warzenbeißer oder die Feldgrille, in ihrem natürlichen Lebensraum gezeigt werden sollen.

Bei schlechter Witterung findet die Pressekonferenz im Referat für Gesundheit und Umwelt (Bayerstraße 28 a, Raum 5053) statt. Für Rückfragen zum Veranstaltungsort ist das Pressetelefon des Referats für Gesundheit und Umwelt unter 2 33-4 75 09 auch kurz vor und während der Pressekonferenz erreichbar. (Treffpunkt: Ecke Schleißheimerstraße/Sandbienenweg, unmittelbar nördlich der U-Bahn-Haltestelle Dülferstraße (U2) am Südwestrand der Panzerwiese)



Mittwoch, 20. Juni, 11 Uhr, Ratstrinkstube

Stadtrat Christian Müller (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters anlässlich des 3. Münchner Sportfestivals, das am 1. Juli auf dem Königsplatz stattfinden wird. Das Sportfestival wird vom Referat für Bildung und Sport in Kooperation mit der Burda Sports Group GmbH veranstaltet. Neben einem Vertreter des Sportamts nehmen für die Kooperations- und Sponsoringpartner teil: Jan Hay, Senior Berater bei der Burda Sports Group, Marion Danneboom, Leiterin PR und Unternehmenskommunikation BayWa AG, Matthias Keller, Leiter Ressort Spitzenbergsport beim Deutschen Alpenverein, sowie Robert Kaeding, Geschäftsführer Gibbon Slacklines. Die Moderation übernimmt Uli Florl von Radio Arabella.

Mittwoch, 20. Juni, 11.30 Uhr, Stösserstraße 14

Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Margarete Hammer im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Mittwoch, 20. Juni, 19 Uhr, Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60

Stadtrat Michael Leonhart (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers sprechen zur Eröffnung der Ausstellungen „Terunobu Fujimori. Architekt. Werkschau 1986 – 2012“ und „Andrei Molodkin. Liquid Black“. Michael Buhrs, Direktor des Museums Villa Stuck, hält eine kurze Begrüßung.

Shinsuke Toda, stellvertretender Japanischer Generalkonsul, München, und Professor Kazuaki Tezuka, Japanisches Kulturinstitut Köln (The Japan Foundation), sprechen Grußworte zur Ausstellung „Terunobu Fujimori“. Einführungen zu den Ausstellungen von Kuratoren Hannes Rössler (Terunobu Fujimori.), Dr. Margarita Tupitsyn und Dr. Victor Tupitsyn („Andrei Molodkin“).

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung beider Ausstellungen am Mittwoch, 20. Juni, 11 Uhr.

(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 22. Juni, 14 bis 15.30 Uhr,

BA-Geschäftsstelle Mitte, 5. Stock, Tal 13 (nicht barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel.

Meldungen

Medaille „München leuchtet“ in Gold für Miroslav Nemeč und Udo Wachtveitl

(15.6.2012) Den alljährlichen Empfang zum Stadtgründungstag, zu dem gestern rund 600 hochkarätige Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Politik ins MVG-Museum an der Ständlerstraße kamen, nutzte OB Ude traditionsgemäß auch in diesem Jahr wieder, um herausragende Persönlichkeiten des Münchner Stadtlebens auszuzeichnen. In diesem Jahr ehrte Ude die beiden Schauspieler Miroslav Nemeč und Udo Wachtveitl mit der Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens“ in Gold. Bekannt geworden sind die Beiden als Münchner „Tatort“-Kommissare Ivo Batic und Franz Leitmayr. Seit 1991, also seit mehr als 20 Jahren, lösen sie in diesem Team Münchner „Tatort“-Fälle. „Und Sie vermitteln damit einem Millionenpublikum auch ein Bild unserer Stadt abseits vom München-Klischee, authentisch und liebenswert“, hob Ude bei der Ehrung hervor. „Denn beim Münchner Tatort ist immer auch München drin.“ Münchner Themen, Münchner Orte und Münchner Eigenheiten spielten in den Folgen meist eine wichtige Rolle. So ging es in dem Fall „A g'machte Wiesn“ um die Lizenzvergabe beim Oktoberfest, in der Folge „Starkbier“ um die Münchner Starkbierzeit, in „Vorstadtballade“ spielte das Schlachthofviertel eine zentrale Rolle und in „Das Glockenbachgeheimnis“ das Leben im Glockenbachviertel.

Nemeč und Wachtveitl verkörperten aber nicht nur seit über zwei Jahrzehnten die Münchner „Tatort“-Kommissare Batic und Leitmayr, mit denen sie häufig identifiziert würden, betonte Ude. Beide Schauspieler hätten auch lange Zeit an Münchner Theatern gespielt. Wachtveitl war unter anderem am Münchner Theater der Jugend und am Volkstheater engagiert, Nemeč am Münchner Volkstheater, an den Kammerspielen und am Residenztheater. Zudem hätten sie vor ihrem Tatort-Engagement auch an anderen Münchner Kult-Serien mitgewirkt. Udo Wachtveitl etwa in der Serie „Zur Freiheit“, Miroslav Nemeč in „Polizeiinspektion 1“.

Besonders hob Ude aber auch das soziale Engagement der beiden Schauspieler hervor. Miroslav Nemeč tritt als Sänger, Gitarrist und Keyboarder der Rockband „Asphyxia“ und der „Miro Nemeč Band“ auch immer wieder bei Benefizkonzerten auf, mit denen er den Förderverein „Hand in Hand“ unterstützt, der sich um kriegsgeschädigte Kinder in Kroatien kümmert. Udo Wachtveitl ist bei vielen dieser Benefiz-Auftritte mit von der Partie.

Vor der Ehrung der beiden „Tatort“-Kommissare hatte Oberbürgermeister Christian Ude in seiner Rede zum Stadtgründungstag auf eine soeben veröffentlichte Studie zum „Wohlfühlfaktor“ deutscher Städte verwiesen, wonach sich 97 Prozent der Münchnerinnen und Münchner in ihrer Stadt wohlfühlen. Ude verwies aber auch den Wermutstropfen dieser Studie. Als Problem sehen viele, dass das Leben hier so teuer ist. Insbesondere die hohen Mietpreise seien ein großes Problem, bestätigte Ude. Schuld an der Preisexplosion in diesem Bereich sei auch die Flucht in Sachwerte infolge der Finanzkrise und die Tatsache, dass immer mehr Menschen jeden Preis zahlen könnten, während andere sich das Wohnen in der Stadt kaum noch leisten könnten. „Diese wachsende Kluft zwischen Arm und Reich wieder zu schließen, daran muss gearbeitet werden“, formulierte Ude die große Herausforderung.

Unter den rund 600 Gästen, die den Stadtgründungstag 2012 im MVG-Museum feierten, waren neben dem Hausherrn, MVG-Chef Herbert König, Alt-Oberbürgermeister Georg Kronawitter und die ehemalige Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert sowie Vertreter von Bundestag und Landtag, Bezirksausschüssen, des konsularischen Corps, der Kirchen, der Bundeswehr und der Polizei. Als Vertreter der Stadt nahmen an der Ehrung Bürgermeisterin Christine Strobl und Bürgermeister Hep Monatzedler, die Stadtrats-Mitglieder Oliver Belik, Christiane Hacker, Hans Dieter Kaplan, Haimo Liebich, Horst Lischka, Alexander Reissl, Dr. Inci Sieber, Beatrix Zurek (alle SPD), Dr. Reinhold Barbor, Marian Offman, Richard Quaas, Elisabeth Schmucker, Otto Seidl (alle CSU), Boris Schwartz (Grüne) und Johann Altmann (Freie Wähler) sowie die Referenten Dr. Wilfried Blume-Beyerle, Rosemarie Hingerl, Dr. Hans-Georg Küppers, Brigitte Meier, Dr. Ernst Wolowicz und der designierte Kommunalreferent Axel Markwardt teil.

Stadtrat beschließt drei neue Straßennamen in Bogenhausen

(15.6.2012) Zwischen Oberföhringer Straße, Johanneskirchner Straße und Effnerstraße, auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei Deck, entsteht ein Neubaugebiet, das durch drei bislang unbenannte Straßen erschlossen wird. In seiner gestrigen Sitzung beschloss der Kommunalausschuss des Münchner Stadtrats einstimmig, die Straßen nach den Schriftstellerinnen Else Lasker-Schüler, Marie Luise Kaschnitz und Carry Brachvogel zu benennen. Mit diesen Namensvorschlägen kommt das Kommunalreferat dem Wunsch des Stadtrats nach, bei den Münchner Straßennamen verstärkt Frauen zu berücksichtigen.

Radl-Sicherheitscheck auf dem Pariser Platz

(15.6.2012) Am 19. und 20. Juni macht der Sicherheitscheck der Radlhauptstadt München Halt auf dem Pariser Platz. In der Zeit von 13 bis 18 Uhr können Bürgerinnen und Bürger ihr Radl dort kostenlos auf Verkehrstauglichkeit überprüfen lassen. Besonders für Vielfahrerinnen und -fahrer empfiehlt sich eine regelmäßige Überprüfung von Bremsen, Reifendruck und Kette. Wer darin keine Übung hat, bekommt beim Münchner Radl-Sicherheitscheck Tipps für die Radinspektion. An Fahrrädern, die kleine Mängel aufweisen, führen erfahrene Radl-Checker direkt vor Ort Reparaturen durch. Zum Service gehören das Nachjustieren von Bremsen und Sattel, die Überprüfung von Licht, Reflektoren und Reifendruck. Wessen Radl größere Reparaturen benötigt, erfährt, wo er diese durchführen lassen kann. Weitere Sicherheitschecks folgen im Juli.

Zusätzliche Informationen sind unter www.radlhauptstadt.de erhältlich.

Ausstellungen im Museum Villa Stuck

(15.6.2012) Das Museum Villa Stuck präsentiert vom 21. Juni bis 16. September Ausstellungen zu Terunobu Fujimori und Andrei Molodkin:

Terunobu Fujimori. Architekt

Zum ersten Mal in Deutschland und in der bisher umfangreichsten Werkchau sind in einer Ausstellung Werke des japanischen Architekturhistorikers und Architekten Terunobu Fujimori aus der Zeit von 1986 bis 2012 zu sehen. Insgesamt zirka 140 Arbeiten, Modelle, Zeichnungen, Materialtafeln, Architekturpläne und Fotografien veranschaulichen das Schaffen Fujimoris, der bisweilen als weltweit einziger surrealer Architekt bezeichnet wird. Von Fujimori speziell für einige Häuser („Forum (1999)“; „Gen-an (2006)“; „Yakisugi-Haus (2007)“) entworfene Möbel aus Holz und Rattan ergänzen die Schau und demonstrieren Fujimoris ganzheitliche Herangehensweise an menschlichen (Lebens-)Raum. Höhepunkt ist ein eigens für den Garten der Villa Stuck entwickeltes, mobiles Teehaus, - mit Rücksicht auf die lokale Vorliebe für Kaffee „Walking Café“ genannt. Es wird den Sommer über für die Besucher/-innen des Museums begehbar sein und darüber hinaus an verschiedenen Plätzen im Stadtraum Münchens Station machen. Eine zentrale Rolle in der vorliegenden Ausstellung nimmt das Projekt „Tokio Plan 2107“ aus dem Jahr 2007 ein, das Fujimori als kritischen Visionär vorstellt. Vor dem Hintergrund der jüngsten Ereignisse in Japan, das am 11. März 2011 durch schwere Erdbeben, einen Tsunami und anschließende Störfälle in japanischen Atomkraftwerken eine Katastrophe ungeahnten Ausmaßes erlitt, belegen insbesondere die in der Ausstellung präsentierten Zukunftsmodelle Fujimoris, dass es in seiner Arbeit um weit mehr als reine Architektur geht. Einen weiteren Aspekt von Fujimoris

Schaffen zeigt die Präsentation von Arbeiten, die im Zusammenhang mit seinen Aktivitäten in der "Roadway Observation Society" (ROJO) entstanden sind. ROJO ist ein Kollektiv, das in Form von fotografischer Spurensuche unbeachteten, urbanen Konstellationen nachgeht, die als Ausdruck des Unbewussten in der Stadtlandschaft betrachtet werden können. Der Titel des Kollektivs entstammt dem Buch „Kenchiku tantei no bôken: Tôkyô hen (Abenteuer eines Architekturdetektivs: Tokio Band)“, das Fujimori 1986 veröffentlicht hat und wofür er den „Suntory-Preis für Sozial- und Geisteswissenschaften“ erhielt.

Andrei Molodkin. Liquid Black

Die Ausstellung „Liquid Black“ zeigt über vierzig Arbeiten des in Paris lebenden russischen Künstlers Andrei Molodkin (geb. 1966) und ist die erste große Übersichtsausstellung zu Molodkins Werk in Europa. Nach seinem Studium am renommierten Stroganow-Institut für Kunst und Design in Moskau schaffte Molodkin 2003 den künstlerischen Durchbruch. Seitdem stellt er seine Arbeiten international aus – so etwa auch 2009 auf der Biennale in Venedig – und beschränkt sich in seiner Erkundung geopolitischer Themen nicht mehr nur auf seine Heimat Russland. Mit seinen skulpturalen Objekten „Christ“ (2005), „Madonna“ (2005) und „Apollo's Head“ (2004) nimmt Molodkin Bezug auf religiöse Motive wie auch auf antike Skulpturen. Darüber hinaus verwendet er Begriffe wie „Demokratie“ oder „Das Kapital“, die – seiner Materialästhetik entsprechend – in Acrylglasblöcken eingefasst und mit Rohöl gefüllt sind, dem Rohstoff, der, wie kein anderer, ökonomische Zusammenhänge bestimmt und geopolitische Konflikte birgt. Seine parallel dazu entstehenden großformatigen Kugelschreiberzeichnungen gehen auf die politische und gesellschaftliche Faktographie ein. Erstmals in der Öffentlichkeit vorgestellt wird in der Ausstellung Molodkins Installation „Sin Machine (Transformer No. VS566)“ (2011). Sie ist eine technisch komplexe Vorrichtung, bei der mit Öl gefüllte Tuben mit Neonröhren verbunden sind. Diese und auch andere Installationen und Skulpturen entstehen in einer Fabrik in Südfrankreich und knüpfen damit an den Grundsatz des russischen Produktivismus an, traditionelle Formen des Kunstschaffens durch die Arbeit mit industriellen Materialien abzulösen. Die Auswahl der Arbeiten orientiert sich eng an den Gegebenheiten der Ausstellungsräume, an den zum Teil möblierten Privaträumen und dem Atelier des Münchner Künstlerfürsten Franz von Stuck. Die Ausstellung "Liquid Black" knüpft damit an frühere Ausstellungen in den Historischen Räumen mit Exponaten von Sol LeWitt, Donald Judd oder Dan Graham an, die sich mit der Architektur des Gesamtkunstwerks befassen und Anlass zu einer Gegenüberstellung und Auseinandersetzung mit Stucks Werken gaben.

Die beiden Ausstellungen „Terunobu Fujimori. Architekt. Werkschau 1986 – 2012“ und „Andrei Molodkin. Liquid Black“ werden am Mittwoch, 20. Juni 2012, 19 Uhr, mit Stadtrat Michael Leonhart (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers eröffnet. Zur Ausstellung „Terunobu Fujimori“ sprechen Shinsuke Toda, stellvertretender japanischer Generalkonsul, München, und Prof. Kazuaki Tezuka, Japanisches Kulturinstitut Köln (The Japan Foundation) Grußworte; eine inhaltliche Einführung in das Thema gibt der Kurator Hannes Rössler. Die Kuratoren Dr. Margarita und Dr. Victor Tupitsyn geben eine Einführung in die Ausstellung „Andrei Molodkin. Liquid Black“.

Die Werkschauen „Terunobu Fujimori. Architekt“ und „Andrei Molodkin“ sind vom 21. Juni bis 16. September, Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr, im Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, zu besichtigen. Der Eintritt kostet 9 Euro, ermäßigt 4,50 Euro, und schließt den Besuch der historischen Räume ein. Nähere Informationen und das Rahmenprogramm sind unter www.villastuck.de ersichtlich.

Gemeinschaftsausstellung „Ninja Teenage Mutant Hero Camp“

(15.6.2012) Von Mittwoch, 20. Juni, bis Samstag, 21. Juli, werden die Kunstarkaden von vier jungen Künstlern mit einem „künstlerischen Produktions-Experiment“ bespielt: Mit ihrem ersten gemeinsamen Ausstellungsprojekt „Ninja Teenage Mutant Hero Camp“ machen Alexandros Tsioris, Alfred Kurz, Thorsten Mühlbach und Carlos de Abreu aus den Kunstarkaden ein „Übungscamp“, um zu erfahren, ob sie gemeinsam Kunst schaffen können oder überhaupt wollen. Dabei irren sie – so bezeichnen es die Künstler selbst – durch das „postproduktive Experimentierfeld präfuturistischer Formen“. In dem vier Wochen dauernden Prozess mit offenem Ausgang werden in den Kunstarkaden Objekte und Gegenstände, die aus alltäglichen Zusammenhängen übernommen sind, Teil einer künstlerischen Intervention aus unterschiedlichen Medien, von der Installation über Skulpturen, Videos, Fotografien und Collagen. Alexandros Tsioris (geboren 1982 in Athen), Alfred Kurz (geboren 1972 in Landshut), Thorsten Mühlbach (geboren 1974 in Torgau) und José Carlos Rouxinol de Abreu (geboren 1973) studierten alle an der Akademie der Bildenden Künste in München. „Ninja Teenage Mutant Hero Camp“ wird am Dienstag, 19. Juni, 19 Uhr, mit Stadträtin Monika Renner (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters in den Kunstarkaden, Sparkassenstraße 3, eröffnet. Gespräche mit den Künstlern gibt es am 6. und 20. Juli, jeweils 17 bis 19 Uhr. Die Finissage mit Katalogpräsentation und DJ findet am 28. Juli, ab 19 Uhr statt. Die Ausstellung ist vom 20. Juni bis 21. Juli, Dienstag bis Samstag 13 bis 19 Uhr, geöffnet (an Feiertagen geschlossen). Der Eintritt ist frei.

Dieses Projekt ist Teil der Aktion „Frühsommer in den städtischen Kunsträumen“ von Juni bis September 2012. Nähere Informationen unter: www.muenchen.de/kunstarkaden.

Vortrag „Die Künstlerporträts von Alois Löcherer“ im Gasteig

(15.6.2012) Am Mittwoch, 20. Juni, 20 Uhr, hält Katja Doblaski in der Münchner Volkshochschule (MVHS) im Gasteig (Raum 0.117) den Vortrag aus der Reihe „Schätze aus der Sammlung Fotografie des Münchner Stadtmuseums“. Der Pharmazeut Alois Löcherer gilt als einer der wichtigsten Foto-Pioniere. Er stellt nicht nur in München eine Schlüsselfigur dar, sondern findet auch international Bedeutung. Bekannt wurde er durch die Dokumentation vom feierlichen Transport von Einzelteilen der „Bavaria“ zur Theresienhöhe im Jahr 1850. Zuvor arbeitete er an einem „Fotographischen Künstler-Album“, das sich zu großen Teilen im Archiv der Sammlung Fotografie des Münchner Stadtmuseums befindet. Die Besonderheit dieser Bildnisse liegt in der hintergründigen Persönlichkeitsinszenierung. Unter den abgebildeten Künstlern finden sich berühmte Maler des 19. Jahrhunderts, wie Anselm Feuerbach.

Die Sammlung Fotografie des Münchner Stadtmuseums zählt mit einem Bestand von über 500.000 Fotografien zu den bedeutendsten Sammlungen Europas. Der Schwerpunkt erstreckt sich von den Anfängen der Fotografie bis 1980 und wird durch Positionen zeitgenössischer Fotografie bis heute erweitert. In der Reihe „Schätze aus der Sammlung Fotografie“ stellt die Münchner Volkshochschule in regelmäßigen Abständen ausgewählte Nachlässe und Werke aus dem Archiv vor. Der Vortrag findet in Kooperation mit der Sammlung Fotografie im Münchner Stadtmuseum statt. Katja Doblaski studiert Kunstgeschichte an der Universität Augsburg. Für die Magisterarbeit „Fotografie als Medium gesellschaftlicher Repräsentation – Die Künstlerporträts von Alois Löcherer“ beschäftigte sie sich mit den Fotografien, die in den Jahren 1849 und 1850 entstanden.

Der Eintritt beträgt 6 Euro. Karten sind bei allen Anmeldestellen der MVHS (Kurs-Nr. EG 9005E) oder an der Abendkasse, Telefon 4 80 06-62 20, erhältlich.

Kontakt: Kirsten Kleie, Fachgebietsleitung Fotografie & Video/Film MVHS, Telefon 4 80 06 - 61 83, kirsten.kleie@mvhs.de und Susanne Lößl, Leitung Pressestelle MVHS, Telefon 4 80 06-61 88, susanne.loessl@mvhs.de.

Bauzentrum: Vortrag „Alternative Heizungssysteme – ein Überblick“

(15.6.2012) Heizsysteme mit alternativen Energiequellen ersetzen fossile und biogene Brennstoffe, erzeugen wenig bis kein Kohlendioxid und tragen damit nicht zur weiteren globalen Erwärmung bei. Doch das Angebot ist

mittlerweile groß und wird für viele Verbraucherinnen und Verbraucher zum undurchschaubaren Dickicht. Einen Überblick über die auf dem Markt befindlichen Techniken mit Darstellung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses sowie einen Überblick über Fördergelder und günstige Kredite der KfW-Bankengruppe gibt Manfred Anton Giglinger, Sachverständiger für technische Gebäudeausrüstung und Energieeffizienz, am Mittwoch, 20. Juni, um 19 Uhr in der Münchner Volkshochschule Süd (Albert-Roßhaupter-Straße 8). Besonders in den Bereichen Sonnenenergie (Solarthermie) und Erdwärme (Geothermie) wurden viele Technologien entwickelt, die zur Wärmegewinnung in Häusern einsetzbar sind und alte Heizsysteme ersetzen werden. Sonnenkollektoren nutzen die Energie der Sonne, Elektro- oder Gaswärmepumpen die Erdwärme zur Wärmeerzeugung. Dezentrale Blockheizkraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) erzeugen Strom und Wärme und können auch im Privatbetrieb genutzt werden. Anlagen zur Beheizung mit Biomasse wie Holzpellet oder Stückholz leisten in waldreichen Gegenden wie Bayern ihren Beitrag zum Klimaschutz. In seinem Vortrag wird Giglinger die verschiedenen alternativen Heizungssysteme näher erläutern.

Die Münchner Volkshochschule bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Bauen, Wohnen und Sanieren“ an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und meistens Mitglieder des ehrenamtlichen Beratungsteams im Bauzentrum München. Der Eintritt ist kostenlos.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Donnerstag, 21. Juni

- 9.00 Uhr Kinder- und Jugendhilfeausschuss –
Großer Sitzungssaal
- 14.30 Uhr Ausschuss für Bildung und Sport – Kleiner Sitzungssaal



Baustellen aktuell

Freitag, 15. Juni 2012

Balanstraße / St.-Martin-Straße (Ramersdorf)

Die Stadtwerke führen Instandsetzungsarbeiten an einem Fernwärmeschacht durch.

Von 18. Juni bis 17. Juli 2012

ist im Kreuzungsbereich eine Inselbaustelle eingerichtet. Die Linksabbiegemöglichkeit von der St.-Martin-Straße zur Balanstraße in Richtung stadtauswärts ist gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die St.-Martin-Straße, Eintrachtstraße, Werinherstraße zur Kreuzung Thomasiusplatz / Balanstraße.

Carl-Wery-Straße (Neuperlach-Süd)

Das Baureferat führt zwischen Arnold-Sommerfeld-Straße und der Stadtgrenze eine Fahrbahnsanierung durch.

Von 18. bis 28. Juni 2012

wird jeweils nachts von 22.00 Uhr bis 6.00 Uhr eine Wechselverkehrsregelung mit Baustellenampel eingerichtet.

Bayerstraße (Südseite) (Ludwigsvorstadt)

Die Stadtwerke führen Reparaturarbeiten am Fernwärmenetz durch.

Von 18. Juni bis Anfang Juli 2012

ist die Bayerstraße deshalb jeweils von 21.00 Uhr bis 5.00 Uhr zwischen Senefelderstraße und Schillerstraße in Richtung Bahnhofplatz gesperrt. In der Senefelderstraße wird für die gesamte Bauzeit eine Einbahnregelung Richtung Süden, zur Schwanthalerstraße, eingerichtet.

Wotanstraße / Laimer Unterführung (Nymphenburg Süd)

Im Auftrag des Baurägers wird die Wotanstraße für den Anschluss der neuen Einkaufsmärkte umgebaut. Zum Abschluß der Arbeiten erfolgt nun der Einbau der Asphaltbeläge im Fahrbahnbereich.

In der Nacht 18. / 19. Juni 2012

ist deshalb von 20.00 Uhr bis 6.00 Uhr in der Wotanstraße, unmittelbar nördlich der Laimer Unterführung, eine Wechselverkehrsregelung mit Baustellenampel eingerichtet.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 15. Juni 2012

Vereinfachte Kriterien für die Ausstellung von Bibliotheksausweisen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Yasar Fincan, Constantinos Giannacacos, Nikolaus Gradl und Christian Müller (SPD) vom 21.3.2012

Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:

Da Ihr Antrag Nr. 08-14/A 03190 vom 21.03.2012 ein laufendes Geschäft der Verwaltung betrifft, erfolgt dessen Behandlung durch dieses Schreiben (vgl. § 60 Abs. 9 GeschO).

Die Vollversammlung des ehrenamtlichen Stadtrats hat zuletzt am 30.09.2010 die Satzung über die Benutzung der Bibliotheken der Landeshauptstadt München erlassen (siehe Anlage). In § 4 dieser Satzung ist geregelt, welche Voraussetzungen zur Ausstellung eines Bibliotheksausweises notwendig sind. In § 8 Abs. 3 der Satzung ist geregelt, dass für verlorene, beschmutzte oder beschädigte Medien Ersatz zu leisten ist.

Da Ihr Antrag nicht darauf abzielt, diese beiden Paragraphen der Satzung grundsätzlich zu ändern, sondern vereinfachte „Ausführungsrichtlinien“ für die Zielgruppe „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ herbei zu führen, handelt es sich um ein laufendes Geschäft der Verwaltung.

Zu Ihrem o. g. Antrag teile ich Ihnen Folgendes mit:

Die Satzung regelt, dass für die Ausstellung von Bibliotheksausweisen sich der Antragsteller durch ein **geeignetes** Dokument identifizieren muss. Eine Rückfrage beim Kreisverwaltungsreferat hat ergeben, dass alle „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge“ über ein entsprechendes Dokument mit Lichtbildausweis verfügen (Aufenthaltsgestattung, Duldung). Aufgrund der aktuellen Diskussion hat die Direktion der Münchner Stadtbibliothek nochmals alle Kolleginnen und Kollegen informiert, dass eine solche Urkunde zu akzeptieren ist.

Bei Minderjährigen kommt hinzu, dass die Satzung in § 4 fordert, dass der gesetzliche Vertreter/die gesetzliche Vertreterin mit seiner/ihrer persönli-

chen Unterschrift bestätigt, dass er/sie für die Einhaltung der Satzung „seiner/ihrer“ Minderjährigen die Verantwortung übernimmt. Bei der Zielgruppe „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ ist dies ein Vormund entweder vom Stadtjugendamt München oder von einem vormundschaftsführenden Verein, der durch seine Unterschrift auch die in §8 der Satzung geregelte Haftung **persönlich** übernehmen müsste. Eine Nachfrage bei der zuständigen Abteilung im Sozialreferat hat ergeben, dass derzeit rund 950 „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ betreut werden. Das Haftungsrisiko pro Bibliothekskunde kann der bisherigen Erfahrung nach sehr schnell eine Größenordnung von 500 Euro erreichen, wenn z.B. 20 (dies ist die derzeitige maximale Ausleihmenge) Computerspiele, DVDs oder Bücher ausgeliehen werden. Auf die einzelnen Vormünder käme demnach ein sehr hohes privates Haftungsrisiko zu. Aus diesem Grund werden im Sozialreferat schon im Vorfeld Ersuchen der Jugendlichen auf einen Bibliotheksausweis abgelehnt.

Ihr Antrag sieht zudem vor, genau für dieses persönliche Haftungsrisiko des jeweiligen Vormundes eine Stiftung zu finden, die die Kosten für ihn als Privatperson übernimmt. Die Problematik liegt auch darin, dass solche Kosten immer nur dann entstehen, wenn gegen eine öffentlich-rechtliche Satzung verstoßen wird, denn grundsätzlich kann der Bibliotheksbenutzer durch sein sorgfältiges Handeln ja selbst dafür sorgen, dass keine Gebühren entstehen. Auch nach Rücksprache mit der städtischen Stiftungsverwaltung ist uns keine Stiftung bekannt, die zum Ziel hat, genau diese „vermeidbaren Kosten“ aufzufangen.

Wir können daher leider nur nochmals darauf verweisen, dass die Benutzung der Münchner Stadtbibliothek allen kostenlos zur Verfügung steht. Die Minderjährigen können sich ganztägig in der Bibliothek aufhalten und vor Ort die Angebote der Stadtbibliothek wahrnehmen. Aufgrund des sehr hohen Kostenrisikos bei Ausleihen muss jedoch für die Münchner Stadtbibliothek eine nachvollziehbare und verlässliche Haftungsregelung getroffen sein.

Ich bitte Sie um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Die Anlage kann im Presse- und Informationsamt angefordert oder online im Ratsinformationssystem unter dem Link „Stadtrat“ auf www.muenchen.de/rathaus abgerufen werden.

Ausdünnung Taktangebot Tram 20/21/22

Anfrage Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler) vom 16.4.2012

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 16.04.2012 führen Sie als Begründung aus:

„Gemäß den Unterlagen des letzten Arbeitskreises Angebotskoordination Stadtgebiet (AKAK) ist festzustellen, dass entgegen der Bedenken von Bürgern nun die Strecke zwischen Lothstraße und Westfriedhof (Tram20/21/22) von einem 3,3-Minuten-Takt auf einen 5-Minuten-Takt ausgedünnt werden soll (vgl. Anlagen, Seiten 9 und 10 aus dem Entwurf zur Information des AK Angebotskoordination vom 26.03.2012). Der Abschnitt Karlsplatz - Lothstraße soll statt wie bislang in den Spitzenbelastungen zur Vorlesungszeit früh- und nachmittags nur noch in den Spitzenstunden früh mit einem verdichteten Taktangebot bedient werden.“

In Abstimmung mit der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) können Ihre Fragen wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Welche Ergebnisse aus dem AK Angebotskoordination führten zu diesen geplanten Angebotsreduzierungen?

Antwort:

Die Planungen der MVG für das Tram-Bedienungskonzept Dachauer Straße wurden in der letzten Sitzung des Arbeitskreises Angebotskoordination Stadtgebiet (AK AK) am 26.03.2012 vorgestellt. Die in der Anfrage auszugswise dargestellten Planungen wurden im AK AK ohne weitere Einflussnahme zur Kenntnis genommen.

Das in der Anfrage herausgegriffene Bedienungskonzept stellt einen Planungsstand dar, der im AK AK zunächst auf Arbeitsebene vorgestellt und diskutiert wurde. Im nächsten Schritt werden momentan die Bezirksausschüsse und Verbände zu den Planungen der MVG angehört. Dem Stadtrat wird im Anschluss – wie jedes Jahr – im Juli das Leistungsprogramm der MVG für die kommende Fahrplanperiode zur Kenntnisnahme vorgelegt. Zu diesem Termin besteht ausreichend Gelegenheit, die dann fertiggestellten Planungen der MVG zu diskutieren.

Frage 2:

Welche Nachteile ergeben sich für die Bürgerinnen und Bürger der LH München auf den betroffenen Tramlinien durch die geplante Angebotsveränderung, z.B. durch die Notwendigkeit zum Umsteigen und erhöhte Wartezeiten?

Antwort:

Durch die Inbetriebnahme der neuen Tramwendeschleife an der Lothstraße ist es der MVG künftig möglich, eine nachfragegerechtes Tram-Bedienungskonzept im Bereich der Dachauer Straße einzuführen. So ist vorgesehen, im stark frequentierten Bereich zwischen Karlsplatz und Lothstraße in der Spitzenzeit auf einen 2,5-Minuten-Takt zu verdichten. Zusätzliche Umsteigezwänge entstehen nicht.

Im Übrigen darf auch auf die Ausführungen zu Frage 1 verwiesen werden.

Frage 3:

Inwieweit spart sich die MVG ggf. Kosten und Materialeinsatz (z.B. weniger Tramzüge und Personaleinsatz etc. als bislang) durch das ausgedünnte Angebot?

Antwort:

Ihre Annahme, dass die MVG ihr Angebot verringert, ist nicht zutreffend. Vielmehr soll im stark frequentierten Bereich zwischen Karlsplatz und Lothstraße in der Spitzenzeit künftig der Takt von bisher 3,3 Minuten auf künftig 2,5 Minuten verdichtet werden. Das gesamte Bedienungskonzept entspricht den tatsächlichen Nachfragestrukturen, die die MVG bestmöglich zu bedienen versucht.

Frage 4:

Inwieweit sind diese Maßnahmen durch die geplante neue Tramwendeschleife für die Linie 22 an der Lothstraße direkt oder indirekt bedingt?

Antwort:

Die Inbetriebnahme der neuen Tramwendeschleife in der Lothstraße ist maßgeblich für das neue Tram-Bedienungskonzept im Bereich Dachauer Straße. Hierzu darf auch auf die obigen Ausführungen sowie auf den Trassierungsbeschluss des Stadtrats zur Tramwendeschleife Lothstraße vom 08.06.2011 verwiesen werden.



Frage 5:

Welche weiteren Gründe sprechen dafür, das ursprüngliche Angebot nicht ohne die geplante Ausdünnung aufrechtzuerhalten?

Antwort:

Die oben bereits genannten Gründe, allen voran die Inbetriebnahme der neuen Tramwendeschleife in der Lothstraße sowie steigende Fahrgastzahlen bis zur Lothstraße, sind ursächlich für die Angebotsplanungen der MVG in diesem Bereich. Im Übrigen darf auf die obigen Ausführungen verwiesen werden.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 15. Juni 2012

Vorbeugen statt nachsteuern – sozialpolitische Erkenntnisse aus dem Projekt Messestadt klar benennen und Konsequenzen für weitere Großsiedlungsprojekte wie z.B. Freiham ziehen

Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Josef Schmid (CSU)

Massive Einsparungen bei Strom und erhebliche Reduzierung des CO₂-Ausstoßes durch neue Heizungspumpen?

Antrag Stadtrat Marian Offman

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid
Stadtrat
Dr. Georg Kronawitter

15.06.2012

**Vorbeugen statt nachsteuern – sozialpolitische Erkenntnisse aus dem Projekt
Messestadt klar benennen und Konsequenzen für weitere Großsiedlungsprojekte
wie z. B. Freiham ziehen**

Der Stadtrat möge beschließen:

Dem Stadtrat wird dargestellt, welche sozialplanerischen Erkenntnisse insbesondere das Sozialreferat aus der nun seit gut 15 Jahren andauernden Begleitung des Stadterweiterungsprojekts Messestadt Riem gewonnen hat und welche Konsequenzen sich aus sozialfachlicher Sicht für weitere große Siedlungsprojekte der Stadt wie insbesondere Freiham Nord ergeben sollten.

In diesem Zusammenhang ist auch darzustellen, welche Studien und Untersuchungsprojekte zur Messestadt vom Sozialreferat beauftragt oder begleitet wurden, was die wesentlichen Ergebnisse sind und wo diese veröffentlicht sind.

Begründung:

Die Messestadt Riem ist wohl seit Jahren Gegenstand zahlreicher sozialwissenschaftlicher Untersuchungen und Studien. Mehrfach war z. B. einer der Antragsteller schon Interviewpartner studentischer Bearbeiter/-innen. Z.T. war dabei das Sozialreferat sogar Auftraggeber. Eine Bekanntgabe im Stadtrat hat es hierzu noch nicht gegeben.

Es gibt zudem aktuelle Äußerungen aus der Spitze des Sozialreferats, dass es in der Messestadt noch einen deutlich sozialfachlichen Nachsteuerbedarf gäbe.

Diese Erkenntnisse sollten auch dem Stadtrat nicht verborgen bleiben.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Frktionsvorsitzender

gez.
Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Marian Offman

ANTRAG

15.06.2012

Massive Einsparungen bei Strom und erhebliche Reduzierung des CO₂ - Ausstoßes durch neue Heizungspumpen?

Oberbürgermeister Christian Ude als Gesellschafter der SWM wird beauftragt, eine Überprüfung durch die SWM oder das Referat für Arbeit und Wirtschaft zu veranlassen, ob ein von den Werken geförderter Austausch von herkömmlichen Heizungspumpen in Hocheffizienzpumpen zu Stromeinsparungen, zu einer Verringerung von Heizkosten und zu einer Verringerung der Investitionskosten für die Erzeugung regenerativer Stromenergien führt. Die mögliche Höhe der Stromeinsparung, der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und der Reduzierung von Investitionen für die Erzeugung grünen Stroms sind zu ermitteln.

Dabei sind die Möglichkeiten von Werbemaßnahmen bei den SWM-Kunden und Subventionierung des Pumpentausches durch die Werke als Grundlage der Aktion auszuloten. Die Erfahrungen von Gemeinden, bei denen bereits Sonderaktionen für den Pumpentausch durchgeführt wurden, sind anzufragen.

Begründung:

Viele Gemeinden um München werben und unterstützen seit geraumer Zeit den Austausch von Heizungspumpen. Herkömmliche Heizungspumpen sind unter allen Elektrogeräten in den Haushalten und Häusern über das Jahr verteilt die größten „Stromfresser“. Nach einer Untersuchung der Stiftung Warentest errechnet sich für die alten Heizungspumpen ein jährlicher Verbrauch von 500-800 kWh, für den Fernseher sind es 190 kWh für den Elektroherd 445 kWh. Eine Hocheffizienzpumpe hingegen hat einen jährlichen Verbrauch von maximal 100-150 kWh. Die alten Heizungspumpen verbrauchen stündlich ca. 90 Watt und die Hocheffizienzpumpen maximal nur noch 5 Watt elektrische Leistung.

Also eine Einsparung bis zu 80 %. Der Austausch einer solchen Pumpe führt zu einer jährlichen Stromersparnis von über 100 € für einen kleinen Haushalt. Bei großen Mietshäusern sind die Einsparungen noch größer und reduzieren die Heizkosten für die einzelnen Haushalte. Allerdings sind in großen Wohnanlagen zum Teil schon elektronisch gesteuerte Heizungspumpen installiert, die im Vergleich zu den herkömmlichen Pumpen weniger Stromverbrauch aufweisen. Dennoch ist auch für diese der Einsatz von Hocheffizienzpumpen zu überprüfen

Der Austausch der Pumpen ist unter drei Gesichtspunkten positiv zu bewerten. Einmal verringert er erheblich den Stromverbrauch für die Bereitstellung von Wärme in den Wohnungen und damit auch die Heizkosten und zum anderen reduziert er ganz beträchtlich den CO₂ - Ausstoß pro Jahr. Die Erneuerung von nur 100 Pumpen bedeutet 50.000 kWh weniger Strom. Das sind jährlich rund 29 t weniger CO₂-Ausstoß. Der Kostenunterschied zwischen herkömmlichen Pumpen und Hocheffizienzpumpen bewegt sich beispielsweise bei dem Fabrikat Grundfos zwischen 60 und 80 € (Internetrecherche, 25-30 180, ALPHA2 25-40).

Wichtig als Grundlage für die Durchführung einer Aktion zum Pumpentausch sind Zahlen der Stromeinsparung und der Verringerung des CO₂-Ausstoßes für die Landeshauptstadt.

Angesichts einer möglichen nennenswerten Reduzierung Stromverbrauchs durch den Pumpentausch würden auch die Investitionen für die Produktion erneuerbarer Energien verringert. Auch die Kenntnis dieser Investitionseinsparungen wäre für die Bewertung der Aktion wichtig.

gez.
Marian Offman
Stadtrat